

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Heinrich von Kleists sämtliche Werke in vier Bänden**

Die Familie Schroffenstein. Penthesilea

**Kleist, Heinrich**

**Leipzig, [1895]**

Szene I

[urn:nbn:de:bsz:31-88888](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88888)

Santing tritt auf.

Santing. 's ist abgethan, Herr.

Eustache.

Du, Santing? — Rupert, abgethan? (Rupert wendet sich verlegen.)

Es geht  
Ist's klar. — Ich Thörin, die ich dich zur Rettung  
Berief! — O pfui! das ist kein schönes Wort,  
Das ist so häßlich, so verächtlich, daß  
Selbst ich, dein unterdrücktes Weib, es kühn  
Und laut verachte. Pfui! O pfui! wie du  
Jetzt vor mir sitzt und es leiden mußt,  
Daß ich in meiner Unschuld hoch mich brüste!  
Denn über alles siegt das Rechtgefühl,  
Auch über jede Furcht und jede Liebe,  
Und nicht der Herr, der Gatte nicht, der Vater  
Nicht meiner Kinder ist so heilig mir,  
Daß ich den Richterpruch verleugnen sollte,  
Du bist ein Mörder.

Rupert (steht auf). Wer zuerst ihn tödlich  
Getroffen hat, der ist des Todes!

Santing.

Auf dein Geheiß —

Herr,

Rupert.

Santing.

Mir ins Gesicht.

Wer sagt das?

's ist ein Faustschlag

Rupert.

Stek's ein. (Er pfeift; zwei Diener erscheinen.)

Wo sind die Hunde, wenn

Ich pfeife? — Ruft den Grafen auf mein Zimmer.

## Vierter Aufzug.

## I. Scene.

Rossig. Zimmer im Schlosse.

Rupert und Santing treten auf.

Rupert. Das eben ist der Fluch der Macht, daß sich  
Dem Willen, dem leicht widerruflichen,  
Ein Arm gleich heut, der fest unwiderruflich  
Die That ankettet. Nicht ein Zehnteil würd'  
Ein Herr des Bösen thun, müßt' er es selbst

Mit eia  
Gedante  
Beringit  
Daß er

Santing.

Das He

Behorde

Ich auf

Nicht m

Behorde

Rupert.

Sprichst

Gedienet

Ein Die

Denn is

Der Kei

Mir wi

Auf dein

Den Sch

Santing.

Rupert.

Gebirgs

Gebirgs

(Rupert p

Dabei.

(Zu Eusta

Eustache.

Rupert (

Weißt d

Den He

Den Bü

Belassen

Die Zaf

Zuerst d

Das Be

— Keim

Du hast

Rebellis

— Ich

(Zu Eusta

Eustache.

Rupert.

Reißt's

Mit eignen Händen thun. Es heßt sein bloßer Gedanken Unheil aus, und seiner Knechte Geringster hat den Vortheil über ihn, Daß er das Böse wollen darf.

**Santing.** Ich kann Das Herrschen dir nicht lehren, du nicht das Gehorchen mir. Was Dienen ist, das weiß Ich auf ein Haar. Befiehl, daß ich dir künftig Nicht mehr gehorche, wohl so will ich dir Gehorchen.

**Rupert.** Dienen! mir gehorchen! dienen! Sprichst du doch wie ein Neuling. Hast du mir Gebietet? Soll ich dir erklären, was Ein Dienst sei? Nützen, nützen soll er. — Was Denn ist durch deinen mir geworden, als Der Neue ekelhaft Gefüßl? Es ist Mir widerlich, ich will's gethan nicht haben. Auf deine Kappe nimm's — ich steck' dich in Den Schloßthurm. —

**Santing.** Mich?

**Rupert.** Kommst du heraus, das schöne Gebirgslehn wird dir nicht entgehn.

*Eustache tritt auf.*

(Rupert steht auf, zu Santing halblaut). Es bleibt Dabei. In vierzehn Tagen bist du frei. (Zu Eustache.) Was willst du?

**Eustache.** Stör' ich?

**Rupert** (zu Santing). Gehe! meinen Willen

Weißt du. So lange ich kein Knecht, soll mir Den Herrn ein andrer auf der Burg nicht spielen. Den Bügel hab' ich noch, sie sollen sich Gelassen dran gewöhnen, müßten sie Die Zähne sich daran zerbeißen. Der Zuerst den Herold angetastet, hat Das Veil verwirkt. — Dich steck' ich in den Schloßthurm. — Kein Wort, sag' ich, wenn dir dein Leben lieb! Du hast ein Wort gedeutet, eigenmächtig, Rebellig des Herren Willen mißbraucht — — Ich schenk' dir's Leben. Fort. Tritt ab. (Santing ab.) (Zu Eustache.) Was willst du?

**Eustache.** Mein Herr und mein Gemahl —

**Rupert.** Wenn du

Die Rede, die du kürzlich hier begonnen,  
Fortsetzen willst, so spar' es auf; du siehst  
Ich bin soeben nicht gestimmt, es an-  
Zuhören.

**Eustache.** Wenn ich unrecht dir gethan —

**Rupert.** So werd' ich mich vor dir wohl reinigen müssen?  
Soll ich etwa das Hofgefinde rufen,  
Und öffentlich dir Rede stehn?

**Eustache.** O mein  
Gemahl, ein Weib glaubt gern an ihres Mannes  
Unschuld, und küssen will ich deine Hand  
Mit Thränen, Freudenthränen, wenn sie rein  
Von diesem Morde.

**Rupert.** Wissen es die Leute,  
Wie's zugegangen?

**Eustache.** Selber spricht die That.  
Das Volk war aufgehetzt von Santing.

**Rupert.** Daß  
Ich auf dein Rufen an das Fenster nicht  
Erschienen, ist mir selber unerklärlich,  
Sehr schmerzhaft ist mir die Erinnerung.

**Eustache.** Es würde fruchtlos doch gewesen sein.  
Er sank so schnellig hin, daß jede Rettung,  
Die schnellste selbst, zu spät gekommen wäre.  
Auch ganz aus seiner Schranke war das Volk,  
Und hätte nichts von deinem Wort gehört.

**Rupert.** Doch hätt' ich mich gezeigt —

**Eustache.** Nun freilich wohl.

Die Kammerzose stürzt herein, umfaßt Eustachens Füße.

**Kammerzose.** Um deine Hilfe, Gnädigste! Erbarmung,  
Gebieterin! Sie führen ihn zum Tode!  
Errettung von dem Tode! Laß ihn, laß mich,  
Laß uns nicht aufgeopfert werden!

**Eustache.** Dich?

Bißt du von Sinnen?

**Kammerzose.** Meinen Friedrich. Er  
Hat ihn zuerst getroffen.

**Eustache.** Wen?

**Kammerzose.** Den Ritter,  
Den dein Gemahl geboten zu erschlagen.

**Rupert.** Geboten — ich! Den Teufel hab' ich. — Santing  
Hat's angestiftet!

Kammerzose  
Geheiß  
Rupert.

Aus m  
Kammerzose  
Hat's  
Gehört,  
Rupert.

Kammerzose  
Dicht h  
Doch di  
Es hab

Rupert.  
Kammerzose  
Rupert.

Kammerzose  
Und di  
Ein bre  
An dein

Rupert.

Eustache.  
Rupert.

Eustache.  
Gefühl,  
Denn  
An ihre  
Denn h  
Als jes

Rupert.  
Eustache.

Es. —  
Ist oft  
Du wei  
Das m  
Der M

Wie sch  
Rupert.

Denn s  
Eustache.

Kein M  
Sich sp

Kammerzofe (steht auf). Santing hat's auf dein  
Geheiß gestiftet.

Rupert. Schlange, giftige!  
Aus meinen Augen, fort!

Kammerzofe. Auf dein Geheiß  
Hat's Santing angestiftet. Selbst hab' ich's  
Gehört, wie du's dem Santing hast befohlen.

Rupert. — Gehört? — du selbst?

Kammerzofe. Ich stand im Schloßflur, stand  
Dicht hinter dir, ich hörte jedes Wort,  
Doch du warst blind vor Wut, und sahst mich nicht.  
Es haben's außer mir noch zwei gehört.

Rupert. — 's ist gut. Tritt ab.

Kammerzofe. So schenkst du ihm das Leben?

Rupert. 's soll aufgeschoben sein.

Kammerzofe. O Gott sei Dank!

Und dir sei Dank, mein bester Herr, es ist  
Ein braver Bursche, der sein Leben wird  
An deines setzen.

Rupert. Gut, sag' ich. Tritt ab. (Kammerzofe ab.)

Rupert wirft sich auf einen Sessel, Eustache nähert sich ihm; Pause.

Eustache. Mein teurer Freund. —

Rupert. Laß mich allein, Eustache.

Eustache. O laß mich bleiben. — O dies menschlich schöne  
Gefühl, das dich bewegt, löschet jeden Fleck;  
Denn Reue ist die Unschuld der Gefallnen.  
An ihrem Glanze weiden will ich mich,  
Denn herrlicher bist du mir nie erschienen,  
Als jetzt.

Rupert. Ein Clender bin ich. —

Eustache. Du glaubst

Es. — Ah! der Augenblick nach dem Verbrechen  
Ist oft der schönste in dem Menschenleben,  
Du weißt's nicht — ach, du weißt es nicht und grade  
Das macht dich herrlich. Denn nie besser ist  
Der Mensch, als wenn er es recht innig fühlt,  
Wie schlecht er ist.

Rupert. Es kann mich keiner ehren,  
Denn selbst ein Eitel bin ich mir.

Eustache. Den soll  
Kein Mensch verdammen, der sein Urtheil selbst  
Sich spricht. O hebe dich! du bist so tief

Bei weitem nicht gesunken, als du hoch  
Dich heben kannst.

**Rupert.** Und wer hat mich so häßlich  
Gemacht? O lassen will ich ihn. —

**Eustache.** Du könntest noch an Rache denken!  
**Rupert!**

**Rupert.** Ob  
Ich an die Rache denke? — Frage doch,  
Ob ich noch lebe?

**Eustache.** Ist es möglich? O  
Nicht diesen Augenblick zum wenigsten  
Wirfst du so böß beslecken — Teufel nicht  
In deiner Seele dulden, wenn ein Engel  
Noch mit dir spricht aus deinen Zügen.

**Rupert.** Soll  
Ich dir etwa erzählen, daß Ehlvesters  
Viel Böses mir gethan? Und soll ich's ihm  
Verzeihn, als wär' es nur ein Weiberschmollen?  
Er hat mir freilich nur den Sohn gemordet,  
Den Knaben auch, der lieb mir wie ein Sohn. —

**Eustache.** O sprich's nicht aus! Wenn dich die That gereut,  
Die blutige, die du gestiftet, wohl,  
So zeig's, und ehre mindestens im Tode  
Den Mann, mit dessen Leben du gespielt.  
Der Abgeschiedene hat es beschworen:  
Unschuldig ist Ehlvester! (Rupert sieht ihr starr ins Gesicht.)

So unschuldig  
An Peters Mord, wie wir an jenem Anschlag  
Auf Agnes Leben.

**Rupert.** Über die Vergleichung!

**Eustache.** Warum nicht, mein Gemahl? Denn es liegt alles  
Auf beiden Seiten gleich, bis selbst auf die  
Umstände nach der That. Du fandst Verdächt'ge  
Bei deinem toten Kinde, so in Warwand;  
Du hiebst sie nieder, so in Warwand; sie  
Gestanden Falsches, so in Warwand; du  
Vertrautest ihnen, so in Warwand. — Mein,  
Der einz'ge Umstand ist verschieden, daß  
Ehlvester selber doch dich frei spricht.

**Rupert.** O  
Gewendet, listig, haben sie das ganze  
Verhältnis, mich, den Kläger, zum Verklagten  
Gemacht. — Und um das Bubenstück, das mich

Der gau  
Vollenden

**Eustache.**  
D wels  
Die Seel

**Rupert.**  
Ist's nich  
Weinst d  
Der Ansc  
Ich gleich  
Kann sich  
Und nun  
Er's mir  
Das Bu  
Den Mo  
Erschlage

**Eustache.**  
Mein Ge

**Rupert.**  
Die Stän  
Zerschlag

**Eustache.**  
Auf mein  
Das Mä  
Wenn sei  
Du seine  
Verschone

**Rupert.**  
Anwandl

**Eustache.**  
Es ist ge

Ich dich,  
Am Tag  
Bei unse  
Das du  
Geboren  
Unselig  
Bis auf  
Der Sch  
Gott zeig  
Die Kind  
Beweise.

**Rupert.**

Der ganzen Welt als Mörder zeigt, noch zu  
Vollenden, so verzeiht er mir.

**Eustache.** Rupert!

O wach ein häßlicher Verdacht, der schon  
Die Seele schändet, die ihn denkt.

**Rupert.**

Verdacht  
Ist's nicht in mir, es ist Gewißheit. Warum  
Meinst du, hätt' er mir wohl verzeihen, da  
Der Anschein doch so groß, als nur, damit  
Ich gleich gefällig mich erweise? Er  
Kann sich nicht reinigen, er kann es nicht,  
Und nun, damit ich's ihm erlass', erläßt  
Er's mir. — Nun, halb zum wenigsten soll ihm  
Das Bubenstück gelingen nur. Ich nehme  
Den Mord auf mich — und hätt' der Jung' das Mädchen  
Erschlagen, wär's mir recht.

**Eustache.** Das Mädchen? O

Mein Gott, du wirst das Mädchen doch nicht morden?

**Rupert.**

Die Stämme sind zu nah' gepflanzt, sie  
Zerschlagen sich die Äste.

**Eustache** (zu seinen Füßen). O verschone,

Auf meinen Knien bitt' ich dich, verschone  
Das Mädchen — wenn dein eigener Sohn dir lieb,  
Wenn seine Liebe lieb dir, wenn auf immer  
Du seinen Fluch dir nicht bereiten willst,  
Verschone Agnes. —

**Rupert.**

Welche seltsame  
Anwandlung? Mir den Fluch des Sohnes?

**Eustache.** Ja,

Es ist heraus — auf meinen Knien beschwöre  
Ich dich, bei jener ersten Nacht, die ich  
Am Tage vor des Priesters Spruch dir schenkte,  
Bei unserm einz'gen Kind, bei unserm letzten,  
Das du hinopferst, und das du doch nicht  
Geboren hast wie ich, o mache diesem  
Unseligt bösen Zwist ein Ende, der  
Bis auf den Namen selbst den ganzen Stamm  
Der Schroffensteine auszurotten droht.  
Gott zeigt den Weg selbst zur Veröhnung dir.  
Die Kinder lieben sich, ich habe sichere  
Beweise. —

**Rupert.** Lieben?

Eustache.

Unerkannt hat Gott

In dem Gebirge sie vereint.

Rupert.

Gebirg?

Eustache. Ich weiß es von Jeronimus, der Edle!

Vortreffliche! sein eigner Plan war es,

Die Stämme durch die Heirat zu versöhnen,

Und selbst sich opfernd, trat er seine Braut

Dem Sohne seines Freundes ab. — O ehre

Im Tode seinen Willen, daß sein Geist

In deinen Träumen dir nicht mit Entsetzen

Begegne. — Sprich, o sprich den Segen aus!

Mit Thränen küß' ich deine Kniee, küsse

Mit Inbrunst deine Hand, die ach! noch schuldig

Was sie am Altar mir versprach — o brauche

Sie einmal doch zum Wohlthun, gieb dem Sohne

Die Gattin, die sein Herz begehrt, und dir

Und mir und allen Anrigen den Frieden. —

Rupert. Nein, sag' mir, hab' ich recht gehört, sie sehen

Sich im Gebirge, Ottofar und Agnes?

Eustache (steht auf). O Gott, mein Heiland, was hab' ich gethan?

Rupert (steht auf). Das freilich ist ein Umstand von Bedeutung.

(Er pfeift; zwei Diener erscheinen.)

Eustache. Wär's möglich? Nein. — O Gott sei Dank! das wär

Ja selbst für einen Teufel fast zu böshast. —

Rupert (zu den Dienern).

Ist noch der Graf zurück nicht vom Spaziergang?

Diener. Nein, Herr.

Rupert.

Wo ist der Santing?

Diener.

Bei der Leiche.

Rupert. Füh' mich zu ihm. (Ab.)

Eustache (ihm nach).

Rupert! Rupert! o höre. — (Alle ab.)

## 2. Scene.

Warwand. Zimmer im Schlosse.

Sylvester tritt auf, öffnet ein Fenster, und bleibt mit Reichen einer tiefen Bewegung davor stehen. Gertrude tritt auf, und nähert sich ihm mit verdecktem Gesicht.

Gertrude. Weißt du es?

Agnes tritt auf.

Agnes (noch an der Thür haltend). Mutter! Mutter!

(Gertrude sieht sich um, Agnes nähert sich ihr.) Weißt du die

Entsetzens  
(Gertrude)

Gertrude.

Sylvester

Sylvester

Gertrude.

Ich wüßte

Zu sagen

Sylvester.

Mit Win

Es zieht

Nach ein

Die Wol

Gertrude.

Sylvester

Sylvester.

Dort jen

Gefährlic

Das lies

Gertrude.

Sylvester

Zu sagen

Sylvester.

Hinüber

Gertrude.

Was sag

Sylvester.

Theistin

Gertrude.

Den Kri

Sylvester.

Gertrude.

Du's wa

Der schu

Die Zwi

Das ist

Das Ma

Sylvester.

Den Ed

Gefomme

Betrieb

Um sich

Dem Bo